

Die Hügelfette von Szent-Márton ist mit dem Wellenspiel ihrer Höhen, den hier und dort plötzlich auffpringenden Gipfeln, dem reichen Kranze ihrer Nebenpflanzungen und Wälder einer der schönsten Theile des Comitats. Sie erreicht das Comitatsgebiet bei Táp-Szent-Miklós und bildet dann, nach Nordwest ziehend, den weinberühmten Rézshegy, dann die Szent-Imre- (St. Emerichs-) Höhe, wo nach der Überlieferung Anastasius Astricus' der erste Benediktinerabt in Ungarn den zum Besuche des Klosters eingetroffenen Königssohn begrüßte, sodann jenen dreifachen Hügel, den — so glaubt man — die Pietät der Nation in das Landeswappen aufgenommen hat und auf deren einem, dem „Szent-hegy“ (Heiligen Berg), das Kloster von Martinsberg (Pannonhalma), dieser Urzeuge der christlichen Civilisation Ungarns, sich erhebt. Die äußerste Erhebung der Kette ist der nördlich von Martinsberg gelegene Ságalom. Vom Ostabhang der Szent-Mártoner Kette dehnt sich eine Ebene den Vértesbergen zu, ihre Westseite entlang aber zieht das fruchtbare Thal des Pánzsa-Baches bis an die Kavazd-Csanafer Hügelfreihe. Diese bildet, nach Länge, Breite und Höhe, die bedeutendste Erhebung des Comitats, dessen Gebiet sie bei Kavazd erreicht, wo sich in der Flanke der Kette ein gähnender Kessel aufthut; diese Bucht ist einst durch das wirbelartige Kreisen des vom Bakony zurückprallenden Meerwassers ausgehöhlt worden. Die Kavazd-Csanafer Hügelfette streicht in gerader Linie gegen Nordwest; ihr Grat ist von Wald bedeckt, die Abhänge sind mit Nebengärten geschmückt, die freilich in neuerer Zeit der Phylloxera wegen sich zum Theil in Acker verwandeln mußten. Die höchste Kuppe der Kette ist, mit 318 Meter, der Pálhegy (Paulsberg); nur um Weniges steht ihm der Magashegy (Hohe Berg) nach, der beim Volke Hegyes-Magas (spiz und hoch) heißt. Von hier an sinkt der Bergzug stufenweise und verläuft sich bei Csanak als sanfter Abhang.

Die dritte Hügelfette, die von Sokoró, liegt westlich der vorigen und läuft ihr parallel längs des Pátka-Tényöer Thales. Der Namen „Sokoró“ soll von „sok ur“ (viele Herren), nach anderen von „sok orr“ (viele Nasen, das heißt Hügel) herkommen. Dieser Bergzug beginnt im Comitate bei Rajár, läuft dann nach Nordwest und endet mit den Sandhügeln von Koronczó. Seine südöstliche Hälfte ist meist waldig, die nordwestliche mit Weingärten bedeckt, in denen jedoch neuestens die Phylloxera gehaust hat. Die höchsten Punkte sind der Harangozó-Hegy bei Rajár, auf dem einst ein Paulinerkloster stand, dessen Glocken (harang) seinen Namen erklären sollen, dann der Kopasz und der Ebédlátó. Von diesen Höhen blickt man weithin bis zu den regelmäßigen Gestalten des Somlyó und Ságberges, den nördlichen Höhen des Eisenburger Comitats und der blauen Masse des Schneebergs.

Der Hügelfette zu Füßen liegt westlich flaches Land, das Sokoróalja heißt und von dem Bakony-Bach mitten durchschnitten wird. Außerdem zeigen sich noch hie und